

hängt ein *Gaude et letare beata anna ...-... ergo diem festum age; nunch [!] et in perpetuum. aleluia.*

Die Invokationen bestehen aus den alternierenden Formeln *Gaude et letare* sowie *Iocundare et Exulta sancta theotocos.*

180–200 Psalterium sancte Marie

Suscipe regina celi. que. mente benigna Cantica de psalmis offero sumpta sacris ...-... Domine saluum fac ...// bricht ab.

Beruhet auf dem gleichen Modell von Psalm- und Ave-Versen wie das obige grössere Psalterium B.M.V.; jedoch bestehen die Psalm-Verse hier zumeist nicht aus Psalm-Initien, sondern aus sonstigen Versen und sind frei und ohne ersichtliches Prinzip ausgewählt. (201–204) sowie der papierene Nachsatz (Y,Z) leer.

Rep. Hymn. 19948f.; WALTHER, *Initia* (1959), Nr. 18945, unter dem Incipit *Suscipe* als Psalterium B.M.V., mit unserer Hs. (hier datiert 14. Jh.) sowie 3 weiteren französischen und einer deutschen; WALTHER verweist auf D. A. WILMAERT, in: *Revue Bénédictine* 31, 1914, p. 272, wo Dom WILMAERT auf Paris BN lat. 14420 verweist, in welchem unser Psalterium vorkommt und gemäss Rep. Hymn. Lietbert von Lille CanR zuzuweisen wäre. Vgl. LThK² 6, col. 928 (URSULA VONES-LIEBENSTEIN).

Cod. 470

Lateinisches Stundenbuch (Horae de B. M. V. ad usum romanum) und Obituar

Pergament · A-H+I+247 Seiten · 14,5×10,5 · 15./1 Jh.

Im 18. Jh. mit Tinte das Kalendar 1–25 paginiert, links begonnen, anschliessend der Offiziumsteil, d. h. der ganze pergamentene Rest des Bandes, foliiert 1–84; neue Paginierung ab p. 26, inkl. des grossen, aber leeren papierenen Nachsatzes p. 194–247; wegen der links liegenden p. 1 im ganzen Band die geraden Seiten rechts. Festes, sorgfältig ausgewähltes Pergament guter Qualität. Quaternionen, ausser III I/1–11, II[+1?]14–23, ev. das erste Blatt vorne zugefügt, Blatt p. 12/13 unklare Pertinenz, IV[–1]24–37, IV[–1]38–51, vor p. 24 und 38 das erste Blatt herausgeschnitten, III[+1]180–193, vermutlich das Blatt p. 180/181 vorne angefügt.

Einspaltig 8,5×6, 16 Z., Linierung nach gotischer Manier mit feinsten roter Tinte. Das Stundenbuch ist von einer Schreiberwerkstätte nach den Regeln der Kunst sehr stilischer hergestellt. Gotische, nach burgundischer Art leicht hochgezogene Textura des 15./1 Jhs. einer stilkundigen und qualifizierten, aber nicht sehr interessiert arbeitenden Hand; leicht fließende Wechsel von Rundung und Brechung an den untern Schaftenden. Illuminierung von professionellem Atelier; Miniatur im Buchstaben D zu Beginn des Hl.-Kreuz-Offiziums p. 24 mit der auf einer Wiese stehenden, das

Schweisstuch Christi haltenden Veronika, jedoch ist das Antlitz Christi durch Übermalung nahezu zerstört; in der mit Blattwerk und Walderdbeeren ausgestatteten Bord. oben rechts ein Männertorso im Goldwams, Schalmeien spielend, mit Löwenunterkörper, Schwanz gegabelt, in die Höhe und abwärts in die Ranke übergehend. Die einzige ganzseitige Miniatur figuriert vor der Totenvigil p. 163, mit tonsuriertem Mönch samt Mitbruder im Hintergrund und Akoluthen, der dominierende Mönch in Bildmitte mit roter Cappa, ev. der hl. Dominikus an einem Sarg und schwarzgekleidete Mönche oder Trauernde, im Freien vor einer Kirche; des weiteren hübsche, sorgfältig und routiniert hergestellte Fleuronnée-Init. in Blattgold oder bei grösserem Format mit Deckfarben auf Blattgoldgrund. Reiche, blattgoldversehene Zierseiten mit Init. und Bord. orn. samt Zierleisten nach klassischer Art der Livres d'Heures p. 24, 38, hier auch fig., Löwe mit goldener Mähne, p. 52, als fig. Zutat hier ein Hahn, p. 132, mit kleinem Fasan, p. 164, hier auch fig., mit einem auf Wiese lagernden Hirsch, mit Bord., aber seitlich-vertikale Bord. p. 71, 91, 98, 103, 108, 114, 126; viele kleinere Init. orn. mit Blattgold passim.

Einband vielleicht zeitgenössisch, spätestens wohl 16. Jh., ehem. dunkelbraunes Leder auf Holz, spätgotische Rankenprägung, Streicheisenlinien, zwei feine Schliessen HDK-VDK, von der oberen die Hälfte des Schliessbügels noch vorhanden. Das Papier des Vorsatzes und des grossen Nachsatzes p. 194–247 trägt kein Wasserzeichen, Datierung schwierig, wohl bei einer Neubindung und ev. teilweisen Restaurierung der Lagenheft-Bindung im 18. Jh. zugefügt. Falls inhaltliche Ergänzungen beabsichtigt, wäre Neubindung auch im 17. Jh. möglich.

Herstellung wohl als Auftragswerk in einem weltlichen Scriptorium in Brabant oder Nordostfrankreich, s. u. Kalendar. Dann vermutlich ab 16. Jh. in ostalemannischem, ev. st. gallischem Besitz, vgl. die Mundart der deutschen Marginalie in späterer humanistischer Kursive p. 45 (s. u.), vielleicht vom Konventualen P. Ignatius Zanler (s. u. zu p. 49 f.). Kein Besitzeintrag, kein Stempel D. B.; p. H Hinweis von I. v. A. auf die teilweise Zerstörung der Veronika-Miniatur p. 24. In StiBSG spätestens seit Mitte 18. Jh., wegen alter Signatur D. n. 462 p. A.

1–191 *Horae canonicae et obituarium*

(1–23) [Calendarium.] Nur mit sehr wenigen eingetragenen Heiligen und Festen, vielleicht mit etwas Vorzug für weibliche Heilige, vgl. im Jan. Agnes, die nordbrabantische Äbtissin Aldegundis, im Feb. Brigitta und Juliana, im März Gertrud, im April Sophie, im Mai Petronilla; auf flämisch-brabantische Herkunft verweist besonders am 1. Juli *Rommoldus*, der (rein legendäre) hl. Rumoldus/Rombaldus von Mecheln, ferner Lambert. Am Schluss notiert (24) die im ganzen Band vorkommende Hand des Glossators des 17. Jhs. *Tu supplex ora, tu protege vmquam* [?] *labora*.

(24–29) Officium sanctae crucis. *Domine labia mea ...*, dann Reimoffizium *Patris sapiencia ueritas diuina ...*. [Recommendatio.] *Has horas canonicas cum deuocione ... consors sim corone Amen*. AH 30, p. 32–35, mit reichem

Beleg; die Miniatur des Schweisstuchs Christi in den Händen Veronikas, eingangs im Buchstaben D.

(30–32) Initium ewangelii secundum Johannem. *In principio ...–... deleantur nostra delicta amen.*

(33–36) Orationes ad sanctas Barbaram, Margaretam et Annam, (33) *Amica sed pudica sancta dei barbara roga christum ...*, (34) *Sancta margareta uirgo et martir christum clita [sic] funde preces ...*, (36) *Ave parens matris christi anna ferens mundo tristi pacem ...*, nicht in Rep. Hymn. und AH, (37) leer.

(38–45) Hore de sancto spiritu. *Domine labia mea ...–... Emitte spiritum tuum ... Deo gracias.* Reimoffizium. *Nobis sancti spiritus gratia sit data ...*, AH 30, p. 15–17. Im Zusammenhang mit der (46) folgenden Marienantiphon notiert (45 unten) eine Hand des 17. Jhs. *Jst sj voller gnad so kan sj vnß gnad mitthailen.*

(46–47) Antiphona ad B. M. V. *Salve regina ...*, mit Oratio. Vom Glossator p. 46 und 48 annotiert mit Erklärungen.

(49–50) Nachtrag des Glossators in etwas kalligraphischer Cancellaresca: [Ignatius Zanler, Disticha exhortationis ad alumnos de studiis.] *Disticha quaedam ad uitam pie et honeste instituendam. Haec documenta suis Ignatius cedit alumnis / Vt methodo parua commoda magna ferant ...–... Fac matutino uespertinoque reuoluas / Haec studia et lectum dum petis adde preces.* (51) Von derselben Hand eine Regula benedicendi Christi et Mariae.

Als Autor könnte gemäss dem Namen Ignatius und der Schriftdatierung in Frage kommen der St. Galler Konventuale P. Ignaz (Jakob) Zanler von Geiserswald (1608–1653), ab 1634 Lektor der Theologie im Stift, ab 1639 in St. Johann, nach Studien 1640 in Ingolstadt auch in Rorschach. HENGGELER, Professbuch (1929), p. 300 f., Nr. 265.

(52–131) Horae B. M. V. [ad usum romanum]. *Domine labia mea ...–... Deo gracias.* (38) [Ad primam.] Lectiones. (64) I *In omnibus requiem quesii et in hereditate domini morabor ...*, II *et sic in syon firmata sum ...*, III *Quasi cedrus exaltata ...*, (71) Ad Laudes. Mit dem Hymnus (85) *Gloriosa domina excelsa super sydera ...*, so nicht in AH und Rep. Hymn., (91) Ad Primam, (98) Tertiam, (103) Sextam, (108) Nonam, (114) Vesperas, mit (121) Hymnus Ave maris stella, AH 2, p. 39 f., (126) Completorium.

Vom Glossator div. marginale Verweise mit Folien-Angaben, wohl einer anderen Hs.

VICTOR LEROQUAIS, Les livres d'heures: Manuscrits de la Bibliothèque nationale, Bd. 1, Paris 1927, p. XXXV–XXXIX.

(132–153) Septem psalmi penitenciales. *Domine ne in furore tuo...—... ego se-
ruus tuus sum.* Durch die obige Hand (146)... *Populum* [korr. in: *Poculum*]
meum cum fletu miscebam...

(153–160) Litanía. Der Heiligenkanon minimal knapp, ohne die lokalen Hei-
ligen des obigen Kalendars. Der Glossator annotiert am Schluss (160) das be-
kannte Buchstabenquadrat Sator Arepo, (161–162) über Hilfe an den armen
Seelen im Fegfeuer, (162) aus Athanasius, Qu. 34, über die Cura pro mortuis,
(163) die Bestattungsminiatur (s. o.).

(164–191) Vigilie mortuorum. *Dilexi quoniam exaudi...—... requiescant in
pace amen.* (179) Lectio I. *Parce michi domine nichil enim sunt dies mei...*,
(180) II. *Tedet animam meam uite mee dimittam aduersum me eloquium
meum...*, III. *Manus tue domine fecerunt me t plasmauerunt me...*, (192–
193) leer. Von einem weiteren Glossator oder vom Hauptglossator mit verän-
deter, schnörkelreicherer Schrift eine Oratio In die obitus defuncti. *Absolue
quaesumus domine animam...—... pietatis asperge. Per dominum.* Wiederum
mit Folio-Verweisen des Glossators. (192–193) und der grosse papierene
Nachsatz (194–247) leer.

Cod. 471

Horen und Cursus für St. Galler Konventualen

Pergament · I+a-p+153 Folia · 15×11,5 · Jacob Stössel, 1540

Follierung ab Haupttext durch den zweiten Schreiber Jacob Stössel mit roter Tinte
oben Mitte, ohne den langen, ebenfalls aus zeitgenössischem Pergament bestehenden,
im 20. Jh. mit Buchstaben nachfoliierten Vorsatz mit dem Kalendar, dort nach f. m ein
Blatt übersprungen (m bis). Feineres Pergament erster Qualität. Sexternionen, ausser
Binio ab Spiegelblatt bis f. b, VIIc-p, VI[-1]1–11, vor f. 1 Bogen halb beschnitten,
VI[-1]108–118, nach f. 118 ein Bogen halb beschnitten, IV119–126, V127-hinterer
Spiegel.

Einspaltig 10×7, das Kalendar 16, der Haupttext 17 Z., kaum mehr sichtbare Blindli-
nierung, im Kalendar aber mit brauner Tinte ungewöhnliche Linierung der von Stös-
sel angebrachten Folio-Zeile oben Mitte. Der Haupttext ab Kalendar f. dr–117r soll
gemäss MUNDING (s. u.) ev. von der Hand Fridolin Sichers stammen, was kaum zu
halten ist. Er steht in einer routinierten Semi-Bastarda, die f. 1r noch mit einer Vari-
ante (vgl. das einstöckige a) der Sicher nahestehenden Rotunda beginnt, aber gleich
auf den folgenden Blättern mit Rechtsneigung einsetzt, bis sich auf f. 18v–24r eine
sehr flüssige, Unterlängen akzentuierende Bastarda eingespielt hat; diese findet sich
bereits vorn f. d^r–o^v im vielleicht später geschriebenen Kalendar. Sporadisch erschei-
nen Haarstriche (normalerweise nur der Textura zugehörig), vgl. f. 5r, 7v, 72r. Andeu-